

sprache, nur hie und da klingt die mundartliche Rede-
weise an.

Dagegen herrscht in der zweiten Abtheilung, bei den Schnaderhüpfeln und Tanzliedchen, der Dialekt*) vor. Auch diese Liedchen sind durchaus für den Gesang bestimmt (mit Ausnahme der im Anhang gegebenen Heirathsorakel), doch so, daß nicht, wie es bei den selbstständigen Liedern die Regel ist, jedes seine eigene Melodie hat, sondern sie schließen sich alle an einige im Versmaß typische Formen an. Die Schnaderhüpfeln oder Tschumperliedeln (das erzgebirgische Volk kennt nur diesen letzteren Ausdruck) sind am meisten dem Aussterben nahe.

Die Kinderlieder und Kinderspiele bilden die dritte Abtheilung. Sie haften im Gegensatz zu jenen noch am festesten im Volksbewußtsein; dies hat seinen Grund wohl darin, daß diese einfachen naiven Töne für die Kinderwelt bis jetzt vollständig unentbehrlich sind. Demgemäß ist diese Gattung auch noch sehr im Fluß begriffen; was vor dreißig und vierzig Jahren im Gebrauch war, ist den Kindern von heute zum Theil ganz fremd, Neubildungen trifft man auf Schritt und Tritt; doch sind daneben auch Sachen

*) Vgl. S. XVIII.